

Bezugspreis
Für die Redaktion verantwortlich
Dr. H. Dr. A. B. in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
Er scheint täglich
mit Ausnahm der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 143. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. Juni 1889.

Die „schlechte Presse.“

Der Hund der Hölle singt manchmal an, Moral zu predigen, und die „Nord. Allg. Ztg.“ zieht jenseits gegen die „schlechte Presse“ zu Felde und bedrängt bei solcher Tätigkeit an ihrerlistigen. Die „Norddeutsche“ macht dann genau denselben Eindruck, wie Keime, wenn er, mit Antie, breiten Rißgerut und Rißgerut angetan, unter vielem Augenverdrehen seinen frommen Fingern die Schändlichkeit des Gündelbetrugs auseinandersetzt. Die „Norddeutsche“ hat diesmal eine Autorität, auf die sie sich stützt. Die orthodoxen Pastoren haben jedoch eine ganze Woche die Freuden und Annehmlichkeiten der Heilsbotenpflicht genossen und sind deswegen täglich mehrere Stunden gegen die Schändlichkeit der „schlechten Presse“ zu Felde gezogen. Wie wir aus dem „N. A. Z.“ erfahren, haben die orthodoxen Pastoren davon einen ganzen Tag der Presse gedenkt, und niemand wird sich wundern, wenn das offizielle Blatt ergeht. Die Schlichter, welche dabei von einem großen Heile unserer Tagesliteratur entworfene wurden, seien sehr zu Ungunsten der Presse aus. Die Tagesliteratur wird sich über das hier geführte Urteil keine gramme Haare wachsen lassen. Eine rechte Vorstellung bekommt man von dem, was in dem Artikel der „N. A. Z.“ aus den Verhandlungen mitgeteilt wird, nicht. Hierauf folgt nach dem „Konkordialblatt“ gegen die kleine Volkspresse gewissheit zu sein, dann gegen die Kolportage- und den gegen die sozialdemokratische Arbeiterpresse und schließlich wird die ganze „schlechte Presse“ in einen Topf geworfen und, um dieselbe zu bekämpfen, wird eine Sammlung der christlichen Volkstheile gepredigt. Es gilt eben, der gesammten Presse und Literatur eins zu verschicken, welche nicht mit in das breite Horn der Orthodoxie fließt und sich nicht mit den Betschuppen aus der großen offiziellen Kirche fassen läßt. Wäber gekennzeichnet wird das nicht, was der „schlechten“ Presse und Literatur vorgeworfen wird, die Betschuppen bewegen sich in ganz allgemeinen Verdächtigungen. Der nach am meisten ausgesprochenen Verdacht ist der, daß die „schlechte Presse“ sich „auf die höchsten und tiefsten der Menschheit“ stützt. Das trifft aber am meisten auf die orthodoxe, offizielle und ganz realistische Presse zu. Ist nicht von dieser gesammten Presse die Begehrlichkeit der Agrarier herangezogen und wird sie nicht fort und fort gepöbeln? Ist nicht die ganze Schulpolitik auf den Eigentum aufgebaut? Kann ein Christ wirklich die Vertheuerung des Brotes der armen Leute billigen? Spricht sich die Begehrlichkeit nach anderer Leute Hab und Gut in den Angriffen der „Kreuzzeitung“ und des „Meinungen“ gegen die Börse und in dem ganzen Antisemitismus nicht in häufigerer Form aus als irgendwo sonst? Und diese Mäuler setzen heute scheinbar eine sittenreine Waise auf; zu den Zeiten Friedrich Wilhelm IV. brachte die „Kreuzzeitung“ aber „unter dem Strich“ die schändlichsten Geschichten und Witze, um dem Geizhader der Wächter zu fördern; man sagte damals, die von dem damaligen Führer der Konservativen verordnete „Kreuzzeitung“ sei „oben Kirche, unten Bockel.“ — Aber es ist nicht das, was der „Nord. Allg. Ztg.“ die orthodoxen Pastoren selber konträrri haben, daß sie höher es nicht verstanden haben, anstelle der „schlechten Presse“ etwas Besseres zu setzen. Es werde nur viel feiner der fröhen Kirche geschrieben, in dessen sie sich zur Verbreitung dieser Schriften an bereiten Händen. So sei es zu erklären, daß weder der evangelische Arbeiterverein in Klein-

land und Westfalen, noch der Verein für christliche Volksbildung, noch die Dänklingsvereine bisher maßgebenden Einfluß auf die Arbeiterwelt errungen hätten. Ge habe sich in der Verammlungen die Überzeugung geltend gemacht, daß man die gleichen Wege und Bahnen benutzen müsse, welche die „schlechte Presse“ zu ihrer Verbreitung benutzte, wenn man mit Aussicht auf Erfolg ins Volk dringen wolle. Das ist schon ein kleiner erfreulicher Fortschritt der Erkenntnis. Aber es ist noch lange nicht genug. Was die „fröhen Kreise“ bisher geschrieben haben, ist meistens nur für Leute von gleichem Bildungsgang geschrieben. Für das von der theologischen Vorbildung der heutigen Orthodoxie gläubigere noch nicht erreicht und auch gar nicht erreicht. Und sind es unverständliche Steine, kein Brot, Christus und die Apostel reden in der Sprache und in dem Gedankengange ihrer Zeit und ihres Volkes. Und sie wredigen nur das, was des Geistes mit dem Volke ist, sie hielten sich ängstlich fern davon, Staatliches und Religiöses, das was des Kaisers und das was Gottes ist, zu vermengen. Die heutigen „fröhen Kreise“ der Orthodoxie predigen von allem das Gegenteil. Sie reden in einer Sprache längst vergangener Zeiten, welche die nicht durch orthodoxe Theologie Mißgebillen vollständig fast läßt; sie predigen Dinge, für welche sich keine unserer Tage gar nicht interessieren. Und in weltlichen Dingen stehen sie im Dienste der Interessen einer eingewickelten Grundbesitzer-Klasse, welche auch die fauer entwickelten Großen des Volkes nicht verschmäht. Das wissen oder fühlen die Arbeiter und kleinen Leute sehr genau; darum ist die Orthodoxie bei uns heute vollkommen unfähig, wirksame Propaganda für irgend welche Ideen im Volke zu machen.

Politische Uebersicht.

Die in französischen parlamentarischen Kreisen verläutelt, beabsichtigte die französische Regierung, die Wahlen der Generalräthe auf den 28. Juli festzustellen, wodurch ein Drittel derselben erneuert würde, und wenn die Verhältnisse günstig ersehen, die Kammerwahlen am 14. August vorzunehmen. — Der Papst geht einer römischen Meldung zufolge, die Absicht, eine Enzyklika zu erlassen, welche die Katholiken neuerlich zu reger Theilnahme an dem auf die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika gerichteten Betschuppenwerke anzuregen wird. Im XII. wird in dieser Umgebung des Antiflaverei-Kongresses gehalten, der im August dieses Jahres unter dem Vorsitze des Kardinals Lavigne abgehalten werden soll. Kardinal Lavigne begibt sich vor Zusammentritt dieser Versammlung für einige Tage nach Rom, um Weisungen des Papstes in dieser Angelegenheit entgegenzunehmen. — Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag Unterstaatssekretär Ferguson die Nachricht, Vambey sei auf Wunsch Lord Salisbury's in einer Spezialmission beim Sultan gewesen, für unbegründet. Ferner teilte Ferguson mit, die Regierung sei mit der Prüfung des ihr von den Vereinigten Staaten für die maritimen Konferenzen vorgelegenen Programms beschäftigt. Sie wünsche die auf der Konferenz zu behandelnden Fragen zu befrachten und nicht solche unter dieselben aufzunehmen, die durch munitziple Befehle geregelt werden sollten. — Die orthodoxe Kirche Rußlands feierte am Donner-

stag den fünfzigjährigen Gedenktag der unter der Regierung des Kaisers Nikolaus I. erfolgten Wiedereinigung von ca. 2 Millionen unterm griechischen Christen Serbiens und Polens mit dieser Kirche. Die Hauptfeier fand in Widna statt am Grabsteine Simeons, welcher sich besonders um das Zustandekommen der Vereinigung verdient gemacht hat.

Aus Sofia wird unterm 20. d. telegraphisch gemeldet: Zu Ehren des diplomatischen Agenten Serbiens, Danisch, fast geten im Palais des Fürsten Ferdinand ein Festmahl statt, an welchem der Fürst sowie die Minister, mit Ausnahme Stambouloff's, der durch Unpäßlichkeit verhindert war, theilnahmen. Der Fürst gab in seinem Trinkspruch der Achtung und Anerkennung der geschickten, feinfühligen und nützlichen Weise Anstand, in welcher Danisch die Bulgarien und Serbien verknüpfenden Bande zu festigen versprochen habe. Der Fürst trank auf das Wohl Danisch's und sprach sein Wohl aus, daß die glückliche Verbindung Serbiens die Qualität Dronostich erhalten und das stolze Leben des jungen Königs Alexander befrüchten möge. Danisch dankte und erklärte, wenn es ihm gelänge sei, seine Aufgabe zu erfüllen, so habe er dies der Unterstützung des Fürsten und seiner Regierung zu danken. Danisch leerte sein Glas auf das Wohl des Fürsten.

Neber London wird aus Konstantinopel gemeldet, daß auf der Insel Chios Wärfchungen ausgedehnt seien. Dem Gouverneur der Insel sei von einer Deputation eine Bittschrift überreicht worden, in welcher um Steuererleichterung nachgesucht wurde. Die Delegationen seien aber eingekerkert worden und das Volk verlange ihre Freilassung. Da man es hier mit einer rein lokalen oder zugleich mit einer nationalen Bewegung zu thun hat, muß abgewartet werden. Bezüglich Kretos wird wenigstens der separatistische Charakter der dortigen Gährung von der „Joh. Kor.“ verneint.

Kleiner telegraphische Mittheilungen.

* Antares, 19. Juni. Nach einem Telegramm der Agence „Reuvalme“ seien der König und die Königin mit dem Kronprinzler am Sonnabend in Brangelum Incanito über Wien nach Seguarungen, um dieselbe der Beerdigung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon beizuwohnen. — * Rom, 20. Juni. Ein Schreiben des Kardinals Vikars fordert die Bischöfen der Diözes Rom aus, daß Peter Paul-Fest und die Gemälden vorangehende Wäüge Anstand als Begehung für die Giordano Bruno-Feyer besonders nichtbillig zu begreifen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Juni. Der Kaiser empfing gestern nachmittags den Reichsgraf von Saus und begab sich gegen 7 1/2 Uhr nach dem Regimentsbarrack des I. Garde-Regiments 2. B., um dieselbe an dem zu Ehren des Majors v. Schölerer veranstalteten Gedächtnisfest teilzunehmen. Von dort fuhr der Kaiser mit seiner Begleitung 9 1/2 Uhr zu Fuß von Potsdam wieder nach Schloss Friedrichshagen zurück. Heute vormittag wohnte der Kaiser einer Festschmückung beim Leibwachen-Regiment bei. Von dort nach Schloss Friedrichshagen zurückgekehrt, hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grafen v. Arverden und arbeitete mit dem Minister Dr. Lehmann, v. Lucius und später mit dem Vorleser des Militärkabinetes v. Sakske. Gegen Abend gebot der Kaiser nach Berlin zu kommen und der Vorstellung im Opernhaus: „Götterdämmerung“ beizuwohnen. Morgen vormittag wird der Kaiser wieder nach Berlin kommen und in königl. Schloße Wohnung nehmen. — Gegen

Die Kapelle zum heil. Kreuz auf dem Landsberge bei Halle.

Ganz nahe bei der Stadt Landsberg im Regierungsbezirk Merseburg erhebt sich ein sanft ansteigender Berg, der, aus dem platten Lande (s. planitie) hervorragend, der dabei gelegenen Stadt ihren Namen gegeben hat. Die Einwohner Landsbergs freilich nennen den Landsberg gewöhnlich den Kapellenberg, doch nur, um ihn von dem, eine Fortsetzung des Kapellenberges bildenden, Mühlberge, in alter Zeit von dem dort befindlichen Windmühlen so benannt, zu unterscheiden. Vom Landsberge aus hat man einen weiten Ueberblick über eine sehr fruchtbare, dicht mit Städten und Dörfern besetzte Gegend. Man sieht Leipzig, Merseburg, Halle, den Petersberg, Köthen, Jörbig, Wresna und Delitzsch. Nach Osten hin zeigt sich in der Ferne ein hübscher Wald, die Dübener Heide, durchwachsen von einigen hinter Wägen am meisten hervortretenden Bäumen, im Westen schneidet der Wind bis zum Brocken. Südlich liegt ebenam am Fuße des Landsbergs die Handelsstraße von Magdeburg nach Leipzig, die zu jener Zeit, wo die Stadt Landsberg noch zum Kurfürstenthum Sachsen gehörte, von großer Bedeutung für den Handel mit dem nördlichen Deutschland war. Seit langem und auch heute noch werden die nördliche und östliche Seite des, wie der Gleichnamigen und Petersberg aus Porphyri bestehenden Landsbergs als Steinbruch benutzt, der weit bessere Steine liefert, als die vor der Stadt nach Westen hin liegenden Hügel, der sogenannte Spitz- oder Gölbenberg. — Auf dem jetzigen Haupt des Landsbergs war es, wo Markgraf Dietrich von der Anstalt, des meistnischen Markgrafen Konrad des dritten Sohn, im 1170 eine feste erbaute, von welcher er nicht allein seine eigenen Befestigungen, sondern zum Theil auch die seiner Brüder, Heinrichs Grafen zu Wettin, Friedrichs Grafen zu Wresna, und das von seinem Vater Devo gestiftete und von seinem Vater Konrad vollendete Kloster auf dem Petersberge täglich zu Augen hatte. Hier im Peterskloster hatte dieser

Konrad, unseres Dietrichs Vater und, aus dem alten graflichen Hause zu Wettin stammend, zugleich Stammvater des sächsischen Regentenhauses, im Jahre 1166 des Lebens müde die Windsstute angezogen und das glänzende markgrafliche Zimmer mit der ewigen Halle verlassen. Sein dritter Sohn Dietrich, Erbauer des Schlosses und der Kapelle auf dem Landsberge, erhielt bei der Theilung der Länder die Markgrafschaft Kautz, d. h. die nachgerige Niederlausitz, und das Nierland, unter welchem man im Mittelalter das Land zwischen Saale, Elbe und Wäude verstand. Auf einen Theil des Nierlandes, namentlich auf die Gegend um den Landsberg, auf dessen Höhe in der neu angelegten Residenz er besonders gern weilte, übertrug Dietrich den Titel einer Markgrafschaft. Von seinem Leben ist uns wenig bekannt. Er war Stifter des Eisterrienklosters Dobbrin und des Schlosses Schilde bei Torgau. An den Hügen Kaiser Barbarossa's nach Italien und später gegen Heinrich den Löwen verheißt er sich. Beim Heiligsage zu Mainz im Jahre 1164 erkrankte er. Man hoffte ihn in das Kloster auf dem Petersberge, wo er jedoch bald der Behandlung der unruhigen Klosterärzte unterlag. Er starb einige seiner Brüder und Nachfolger in der markgräflichen Würde, Devo. Als derselbe mit Kaiser Heinrich VI. (1190-97) nach Italien gehen wollte, jedoch befristete, sein feiner Körper machte die Hitze und das italienische Klima nicht aushalten, ließ er sich von den Klosterärzten bereuen, sich den Bauch aufschneiden, das überflüssige Fett von der Haut abziehen und danach den Bauch wieder aufzuheben zu lassen. Während der schmerzhaften Operation starb er. — Von dem eigentlichen Schlossgebäude, das Markgraf Dietrich auf dem Landsberge erbaut, fast befestigt und rings mit Gräben umgeben hatte, ist heute nichts mehr zu sehen. Bis auf einzelne verwitete Ruinele der Mauern aus der Nordseite des Berges hat der Zahn der Zeit alles vernichtet. Nur Becenstein in seinem Theatrum Saxonie. (Jena, 1608) berichtet: „Landsberge ist vor Alters ein großes Bergschloß gewesen, fast befestigt, darumb es denn auch besetzt und bis anhero merkwürdig gelassen.“ Magister Joh. Reizner,

1689 Prediger in Landsberg, dessen Bild in der Stadtkirche St. Nicolai darselbst hängt, bemerkt in seiner im Jahre 1685 in der Kapelle zum heil. Kreuz auf dem Landsberge gehaltenen Predigt, daß das Schloss Landsberg im Jahre 1290 gesprengt worden sei. Dieser Angabe widerspricht jedoch die Thatfache, daß noch in demselben Jahre auf der Burg Landsberg der Landgraf Albrecht der Thüringische von Thüringen gestorben sei, sowie daß in demselben Jahre, oder gleich nach dem Tode des damaligen Markgrafen von Landsberg Friedrich Titta oder des Stammers (gest. 16. Aug. 1291) Markgrafschaft und Schloß Landsberg käuflich an das Haus Braunsberg kamen, von dem sie später wieder abtamen. Jedenfalls waren, wie Leuber in seinem Catalogo Comitum et Marchionum Saxonie erwähnt, noch im 1643 recht anscheinliche Trümmer der alten Burg vorhanden, wie denn auch Knauth in seinem Prodromus Misniae illustris (Dresden 1892) meldet, daß die Ueberreste des alten Schlosses zu seiner Zeit noch von Bedeutung waren. — So ist also die Burg selbst, auf der einst mächtige Fürsten gesessen wollten, wo nach Friedrich mit der gebieterischen Wäge sein Bruder Ditzmann erlogen wurden, fast verfallen. Sille entfernt nun da, wo einst kein schändlicher Dieb über der Wäue und der Wäue erlitten. Nur der Devo, wo der Brieser so oft den Segen sprach und dem wäulenden Sünden die himmlische Gnade verleiht, wo das lächerliche Volk mit dem Wunder des blattföhen Wärmers befrucht wurde, die heilige Stätte der Burg, die Kapelle zum heiligen Kreuz, hat sich durch so viele Stürme der Zeit bis auf den heutigen Tag erhalten und ist durch die Predigt des lauterer Gottesworts, die in den festlichen Feiern des Kirchjahres in ihr erhällt, fast eine Stätte wäulicher Segens für viele. — Das Stiftungsjahr der Kapelle läßt sich genau nicht mehr ermitteln. Wir dürfen annehmen, daß im 1180, wo der Bau der Burg vollendet war, auch die Kapelle in Gebrauch genommen wurde. Ihren Namen erhielt sie von einem angeblichen Stüden des Kreuzes Jesu, das der Papst dem Markgrafen Dietrich von Landsberg, als dieser 1173 mit dem

Schütze

Behandelt chronische Krankheiten, veraltete Gelenke in selbst verarbeiteten Fällen.

Erweichung:
Georgstraße 5b. II.
von 11 bis 1 Uhr und
2 bis 5 Uhr.
Anweisung brieflich.
Brochure gratis.

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.
Eiserne Viehbarrieren liefern an billigen Preisen. Reichhaltiges Lager. 30 Jahre Specialität. Zahlreiche Referenzen. Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Halle a. d. S. — Giebichenstein.

Specialität. Ohne Gestalt.
Höchste Auszeichnung.

JOS. HOUZER
NURNBERG
Gewächshäuser
Nürnberg 1882 Augsburg 1886.

Specialgeschäft für runden
Dampfschornsteinbau
aus radierten Formsteinen der Greppiner Werke unter dauernder Garantie für die Stabilität bei allen Witterungsverhältnissen.
Einmauerung von Dampfkesseln jeden Systems.

Stern-Cement
aus der Portland-Cement-Fabrik
„Stern“
Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin
empfehle als anerkannt vorzüglichste Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität.
Der Stern-Cement wird sowohl in Säcken als in Tonnen geliefert.
Der Bezug in Säcken ist vorteilhafter für den Käufer und empfiehlt sich überall da, wo der Stern-Cement bald in den Consum übergeht. Wo Stern-Cement längere Zeit gelagert werden muss, empfiehlt sich der Bezug in Tonnen.
Die Säcke werden gratis geliefert.

Rich^d Toepffer
Magdeburg.
Comptoir: Wilhelmstrasse 6.

Für die Bade-Saison ist toeben das Neueste in
Sommer-Tricot-Stoffen
für Blousen, Knabenanzüge, Kleidchen, Reagles eingetroffen.
Wilhelmstrasse 21, part.

Staffords beste Tinten der Welt!
Writing & Copying sind leicht flüssig, setzen nie ab, faden nie u. dunkeln nach.
Inks, Probeflaschen gratis!
Alleinverkauf für Halle und Saalfeld:
Aug. Weddy, Papierhandlung, Leipzigerstrasse 85.

Fruchtlimonaden.

1 Literfl.	1.00	Bei Abnahme von 10
3/4	1.20	litern per liter 10 Pf.
1/2	0.90	billiger.
1/4	0.45	Flaschen werden extra
1 Literfl.	1.85	berechnet, jedoch zum
3/4	1.40	Selbstkostenpreis zurück-
1/2	1.00	genommen.
1/4	0.50	

Engl. Biscuits: Albert per Pfd. 95, Milch per Pfd. 125 etc.
Chocoladen, Cacao, Thee, deutsche und importirte Ringe, Rum, Bran, Cognac, Portwein, Madeira, Sherry, Summer, Jung, Saffarinen, etc. in Selce
zu billigsten Engrospreisen
officirt

S. Pollak, Leipzigerstrasse.
Conservenfabrik und Delicatessen-Handlung.

Nächsten Sonnabend den 22. d. Mts. habe eine Auswahl Mecklenb. Reit- und Wagenpferde, sowie
Donnerstag den 27. d. Mts. wiederum Belgische Pferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Wohnzimmer Niederercretailir, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Mohr. Küche, Alles zusammen 40 Thlr.	Complette Zimmer in allen Holzarten unter Garantie für Gediegenheit der Arbeit in reichhaltiger Auswahl billigst.	Wohnzimmer Niederercretailir, Verticow - Küchens. - Sopha mit Waschb. 6 Mohr. Tisch, Sammelstauer und Spiegel, Alles 60 Thlr.
--	---	---

Hallesche Möbelhallen
14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.
Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaren billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branchen für Sachsen.

Wichtig für Wiederverkäufer bei Veräußerung von Anstaltungen und Einrichtungen von Hotels und Restaurants in jeder Art.	Kommoden u. 5 Thlr. Galleriepinde 3/4 Thlr. Spiegelpinde 7/8 Thlr. Bilderpinde 15 Thlr. Spiegelische 2 1/2 Thlr. Sophatische 3/4 Thlr. Polstische 3/4 Thlr. Bettstellen von 3 Thlr. Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 8 Thlr. Sophas u. 2 Thlr. Divans u. 14 Thlr. Consoles u. 20 Thlr. Tisch-Garnituren a la Antiquette von 40 Thlr. bis zu den hochfeinsten hydraul. Centrs.	Schöne Schlaf-, Wohn-, Eisei-, Herren- und Damen-Zimmer, sowie Salons u. 300-1500 M.
---	---	--

Tapeten!
Naturtapeten von 10 an, Glanztapeten „20“, Glanztapeten „30“ in den schönsten neuesten Mustern. Musterkataloge überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden i/Westfalen.

„Saxonia“, beste Stahltrajektyflüge der Welt!
Große Flugconcurrenz am 14. Juni 1889 in Ritzleben sowohl als Flugconcurrenz, wie als Saathflüge in Concurrenz mit allen bedeutenderen Fabrikanten, als Saath etc., wiederum mit den ersten Preisen ausgezeichnet.
Dieselben sind Magdeburger Ausstellungs Reihe 18, Stand 95, ausgestellt.
Wilhelm Schreiber, Stendal.

Thüringer Zeitung.
(Erscheint 6mal wöchentlich.)
Vom 1. Juli ab kostet dieselbe pro Quartal durch die Post bezogen mit Sonntagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
nur 2 Mark 25 Pfg.,
ohne Sonntagsbeilage
nur 1 Mark 85 Pfg.

Die „Thüringer Zeitung“ bringt Leitartikel, in denen die Tagesfragen von gemässigt-liberalen Standpunkt aus erörtert werden, ausführliche Land- und Reichstagsverhandlungen, sowie die neuesten politischen Nachrichten und den Kursbericht der Berliner Börse täglich telegraphisch und an den Ziehungstagen die Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie.
Dem Feuilleton, lokalen und provinziellen Theil wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
Inserate finden in der „Thüringer Zeitung“ die weiteste und zweckmässigste Verbreitung.
Alle k. Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.
Expedition der Thüringer Zeitung.
Erfurt, Anger 11.

Bad Ilmenau in Thüringen.
Korb's Kur- und Badehaus mit Pension.
liegt am Walde, sanftere Lage mit elektrischer Beleuchtung, Siefenadel, Sool-, Warme, Eis-, Wellen- u. Flussbäder im Ganzen. Table d'hôte um 1 Uhr. A la carte zu jeder Tageszeit. Gute Biere, Spasier- und Reisetaxiwerk bei billiger Preisberechnung empfiehlt
H. Korb.

Bad Sommerstein — Saalfeld i. Thür.
Vervollk. Schroth'sche Diätikuren etc.
Größte Erfolge! Prospekte frei.

Königliches Bad Lauchstädt.
Sonntag den 23. Juni
Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr.
Theater: Gebrüder Bock. Anfang 5 Uhr.
Große Feste mit Gelang von P'Arange.
Abends: Ball im Kursaal.
Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag Concert. Anfang 4 Uhr.
NB. Für Geschirre reichlich Stallung vorhanden.
Freundliche Einladung: Dienstag den 25. d. M. von 3 Uhr Nachm. Winterfest im Walde bei Kloster Dornberg.
Salle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Atelier f. Photographie
von Gebr. Siebe, Inhaber: A. Sehnackenburg, Leipziger-Strasse 62.

Buchdruckarbeiten
jeder Art druck fertig schnell und zu sehr billigen Preisen die Buchdruckerei von
Ed. Abelmann, Halle a/S.,
Kleine Ulrichstrasse 7
(früherer Feghinal).

Gebrauchter Ladenvorban,
3 bis 3,50 Meter breit, 2 1/2 bis mit zwei Fenstern, wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 1111 M. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Corbetta bei Delitz a. S.
Sonntag den 23. Juni ladet zum Johannisfest freundlich ein
Die Jugend.

Krosigk.
Sonntag den 23. Juni er. Königschießen, Abends Ball. Montag den 24. Juni er. Nachmittags Concert im Park, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Müller aus Wehau, Anfang 3 Uhr. Nachdem Ball. Ergebenst lade ich
Der Kriegerverein.

Lieskau.
Zur Jahreshweife Sonntag den 23. Juni ladet ergebenst ein
Wittwe Schlebe.

Volks-Millionsfest
in Spiekendorf
Sonntag den 30. Juni er.,
Nachmittags 3 Uhr.
Es werden neben die Herrin Sup. Vicar Bethge-Giebelhain, Millionär Meyer-Ranck, Pastor Bando-Brachtstedt.

Hôtel Ritter Bodo
Chate d'Harz.
Besitzer: C. Frost.
Für den Inverantwortlich verantwortlich
B. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Wit Weilagen.